

Denkmal für das schwäbische Backwerk

Karl Huober eröffnet am Sonntag, 3. Juli, sein Brezel-Museum in Erdmannhausen

Am 3. Juli öffnet in Erdmannhausen ein einzigartiges Museum zum ersten Mal seine Türen: Das Brezel-Museum ist das weltweit erste seiner Art.

LUCI FINDEISEN

Erdmannhausen. „Der Schwaben Klugheit ist kein Rätsel. Die Lösung heißt: die Laugenbrezel. Schon trocken gibt dem Hirn sie Kraft, mit Butter wirkt sie fabelhaft. Erleuchtet mit der Weisheit Fackel, auch das Gehirn vom größten Dackel!“ Das waren die Worte von Stuttgarts einstigem Oberbürgermeister Manfred Rommel, zu lesen im Foyer des neuen Brezel-Museums in Erdmannhausen.

Neben der teigigen Brezel vom Bäcker gibt es das verknotete Gebäck auch als knusprigen Snack. Auf diesen hat Erdmannhausens größter Arbeitgeber, die Firma Huober, sich schon 1950 spezialisiert. Nun eröffnet in den Räumen der einst von Emil Huober gegründeten Ersten Württembergischen Brezelfabrik ein Museum zu Ehren des Gebäcks. Karl Huober trug die Idee zu einem Brezel-Museum schon eine Weile mit sich herum. „2004 waren die Huober-Produkte bei einer Ausstellung im Ulmer Museum für Brotkul-



Firmenchef Karl Huober hat sich einen Traum erfüllt: Er eröffnet am Sonntag, 3. Juli, in Erdmannhausen sein Brezelmuseum. Foto: Martin Kalb

tur vertreten, und die Besucher zeigten großes Interesse am Werdegang und der Tradition des Salzgebäck“, erzählt der Geschäftsführer von Huober Brezel und Mitgründer der Huober-JANUS-Stiftung. „Ich habe mich gefragt, warum hier noch niemand auf die Idee kam, ein Brezelmuseum zu gründen?“

Nach langer Planung ist es nun so weit: ab dem 3. Juli können Besucher jeden Samstag und Sonntag von elf bis 17 Uhr in den von der „Huober-JANUS-Stiftung“ gestifteten Museumsräumen sowohl Geschichtliches als auch Künstlerisches zum süd-

deutschen Brezelkult bestaunen.

Neben ausgestellten Gegenständen wie originalen alten Bäcker-Schildern, Stühlen und Bierkrügen mit Brezelverzierungen hat die Firma Huober sich auch einige Besonderheiten rund um das Thema Brezel einfallen lassen. Im neuen Vorbau des Museums, den passenderweise der Zimmermeister Tobias Brezler angebaut hat, befindet sich neben dem Eingang eine „Weltkarte der schönsten Brezelmotive“: Jeder, der auf ein schönes Brezelmotiv stößt – ganz egal wo – kann dies dem Brezelmuseum als Foto zukommen

lassen. Der Ort, an dem das Bild aufgenommen wurde, wird dann mithilfe eines kleinen Pins auf der Weltkarte markiert – ein Weg um zu zeigen, wie die Brezel die ganze Welt erobert. Schon jetzt sind auf der Karte neben dem deutschsprachigen Raum auch die USA, Kuala Lumpur, Israel und Indonesien vertreten. Auf der Website des Museums lassen sich auch die jeweiligen Fotos abrufen.

Ein Höhepunkt im Brezel-Museum ist ein siebenminütiges Theaterstück, das die Besucher in einem separaten Raum auf Knopfdruck in Form von beleuchteten Bildern und Lautsprechern starten können. Unter dem Motto „Brezlige Fragen – Die Welt durch die Brezel betrachtet“ wird die Geschichte des Uracher Bäckermeisters Friedrich erzählt, der aufgrund angeblicher Beimischung von Sägemehl in seinen Backwaren zum Tode verurteilt wurde. Daraufhin stellte Herzog Eberhard ihm eine schwere Aufgabe: Friedrich sollte ihm innerhalb von drei Tagen ein Brot erfinden, durch das drei Mal die Sonne scheint, dann würde Herzog Eberhard ihn begnadigen. Friedrich war erfolgreich – mit einem Gebäck, das ihm aus Versehen in Lauge gefallen war. Laut einer schwäbischen Saga war das die Geburtsstunde der berühmten Brezel.